

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Vereinigung Schweizerischer Archivare = Nouvelles de l'Association des Archivistes Suisses  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Archivare  
**Band:** 2 (1949)  
  
**Rubrik:** St. Gallen : Stiftsarchiv

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

S t. G a l l e n, Stiftsarchiv. Am 21. Oktober 1946 unterbreitete das Stiftsarchiv St. Gallen der kantonalen Regierung ein Gutachten, worin sie ersucht wurde, Mittel und Wege zu beschaffen, um die ihm seit Jahrhunderten entrissenen, in Bremen sich befindlichen 50 Traditionsurkunden wiederzuerwerben. Sie hatten also einen zeitlich und örtlich weiten Weg gemacht. Beim Volkssturm auf das Stift St. Gallen (Ende Jan. 1531) aus den alten Truhen des Klosterarchives herausgerissen und auf die Strasse verschleppt, gelangten sie in die Bibliothek Vadians, von dort in die Bücherei Bartholome Schobingers, eines gelehrten Bürgers der Stadt St. Gallen, aus der sie Ende des 16. Jhdts. samt 98 Briefen der Vadianischen Korrespondenz durch Melchior Goldast, den bekannten Polyhistor, entnommen wurden, um schliesslich nach dessen Tode durch Kauf an die Stadt Bremen zu gelangen (1635). Die st. gallische Regierung nahm die Angelegenheit an die Hand und beschloss, mit dem Schweiz. Konsulat in Bremen betr. Wiedererwerb in Fühlung zu treten (5. Nov. 1946). Innerhalb der 15 Monate, welche die Angelegenheit beanspruchte, leiteten die Verhandlungen von Seite St. Gallens der damalige Landammann Paul Müller als Chef der ihm unterstellten Archive, wie der Schweiz. Vizekonsul in Bremen, Stephan Luisoni, von Seite der Hansastadt dessen Bürgermeister Wilhelm Kaisen, der den grosszügigen Plan fasste, aus Dankbarkeit gegenüber der Schweiz, die Deutschland und seiner Vaterstadt so viel Gutes getan, die gewünschten Dokumente als Geschenk zu übermitteln und hiefür den Senat zu bewegen wusste. Das letzte Wort hatte die amerikanische Militärregierung in Berlin, die durch das Sperrgesetz gehindert, die Urkunden und Briefe für die Dauer von 99 Jahren an St. Gallen zu leihen erlaubte. Der Landrat von Bremen hatte dem Beschluss des Senates die Genehmigung erteilt.

Am 8. März 1948 brachte Regierungsrat Paul Müller die 50 Traditionsurkunden und 98 Briefe ins Stiftsarchiv, nachdem sie 2 Tage zuvor Bürgermeister Kaisen in Gegenwart des Vizekonsuls feierlich Bundesrat Ph. Etter zu Händen des Kantons St. Gallen überreicht hatte. - Die 98 Briefe der Vadianischen Korrespondenz wurden an die Stadtbibl. St. Gallen abgetreten. Von den Schreibern ist Ulrich Zwingli mit 3, Heinrich Bullinger mit 3, Johannes Zwick mit 6 Briefen vertreten, um nur diese zu nennen. Dieselbe sorgfältige Auswahl hat Goldast bei der Verschleppung der Urkunden getroffen, indem er sie nach Alter und Charakter ausschied. Sie erstrecken sich auf die Zeit von ca. 700 - 947.

Dass diese Wiedererwerbung einen Markstein in der Geschichte des Stiftsarchives bedeutet, braucht nicht länger betont zu werden.

P. St.

\*\*\*\*\*